



„Verstehen uns als ökumenische Angelegenheit“

+ Sternallee mit ihrer vierten Studio-CD

Die Band Sternallee aus Schwarzach am Main hat ihre vierte Studio-CD „alles neu“ herausgebracht. Denn ab sofort geht es mit veränderter Formation weiter. Für 2018 stehen gleich mehrere Spieltermine im Bandkalender.

Matthias E. Gahr gibt Einblicke in das Bandleben von Sternallee. Die Bandmitglieder entstammen einem katholischen Umfeld und proben regelmäßig in Münsterschwarzach. „Wir verstehen uns prinzipiell als ökumenische Angelegenheit“, sagt Gahr. Die Veranstalter, die Sternallee buchen, seien evangelisch und katholisch. Dabei würde die Band keinen Gottesdienst gestalten und

sei von Kirchengemeinden unabhängig. Mit einem eigenen Konzertprogramm unterscheidet sie sich von einer Kirchenband. Als Grundspiritualität beschreibt Gahr eine ökumenische Bandgesinnung. Sich im ökumenischen Bereich auszustrecken sei für ihre Art von Musik eine Notwendigkeit und keine bewusste Entscheidung gewesen. Alle Bandmitglieder wurden in Pfarreibands groß und so eine sie der Wunsch, mit ihrer heutigen Musik einen zeitgemäßen Stil aufbauen zu wollen.

Mit einer Kleinanzeige „Suche Band für christliche Rockmusik“ nahm 2003 alles seinen Lauf. Gahr reagierte prompt auf diesen Aufruf der damaligen Sängerin Chri-

„Musik muss bei den Leuten anfangen, Zweifel aufnehmen, auch aus dem Glauben“, gibt Matthias Gahr zu verstehen.
 „Licht in den Alltag reinbringen und Hoffnung machen“, so könnte man die Mission umreißen.

stina Siebert. Beide waren auf der Suche nach einem musikalischen Neuanfang und hoben so Sternallee aus der Taufe. Die weitere Besetzung formierte sich im stimmigen Dreiklang aus Mensch, Musik und Spiritualität. Aus persönlichen Gründen verließ Siebert 2015 die Band, was einen größeren Umbruch für Sternallee bedeutete. Susanne Scherer stieg 2016 als Frontfrau und Sängerin ein, gibt der Musik mit ihrer Stimme einen neuen Klang. Rolf Wenner bespielt Gitarren und ist übrigens ein evangelisches Bandmitglied. Dann gibt es noch Sebastian Volk für Schlagzeug und Percussion sowie Michael Aust an Bass und Gitarre. Matthias Gahr schreibt die Songs, zeichnet weiter für Keyboards, Akkordeon und Gesang verantwortlich. „Musik muss bei den Leuten anfangen, Zweifel aufnehmen, auch aus dem Glauben“, gibt er zu verstehen. „Licht in den Alltag reinbringen und Hoffnung machen“, so könnte man die Mission umreißen. Genau wie er haben auch seine Bandkollegen einen Hauptberuf, die Musik läuft nebenbei als Hobby.

Ihre Musik würden sie unter „Christlicher Populärmusik“ einordnen, eher losgelöst von liturgischem Kontext, sie sprechen von christlichem Pop und Rock. Vornehmlich sind das deutsche Songs, die vom Stil heutzutage genauso im Radio laufen könnten, nur eben mit christlichem Mehrwert. Das neue Album kommt frisch und beschwingt daher, und beim Titel „Blumen“ schwingt auch mal Elektro-Pop mit. Mit so einem Bandnamen darf es im Text auch schon mal funkeln und Sternallee spielen oft mit dieser Symbolik, mit Licht und Dunkel. Authentisch, inhaltsreich und tief soll der Text sein, dem Alltag wollen sie damit Weite und ihren Fans Hoffnung schenken. Apropos Bandname: Der Blick nach oben sei wichtig, um im Alltag wieder die Richtung zu finden.

Beim Songwriting selbst achtet Gahr auf Stimmungen. Klar scheine der Stern als Symbol dabei stets durch. Meist gehe das mit einer Idee, einem Gedanken los. Auf Teufel komm raus müsse sich nix reimem, vielmehr bräuchte es gut zu vertonende Sprachrhythmen als grobe Richtung für die Melodie. Den Musikern legt

er nur mit Akkordsymbolen versehene Textzeilen vor. Das bedeutet Freiheitsgrade. Seine Band soll in der Liedentstehung nicht an Noten kleben. Manche Lieder würden gleich sitzen, bei anderen würde sich das länger hinziehen. Sternallee sammelt alle neuen Lieder, mache sich aber keinen „CD-Druck“. Regelmäßige Proben müssten schon sein – theoretisch jeden Freitag, praktisch läuft das meist auf zwei Mal im Monat hinaus. Zwischen 2009 und 2017 haben sie die vier Studioalben „größer“, „zeitlos“, „im Licht“ und „alles neu“ über das Label Abakus Musik herausgebracht. Anklang soll das bei möglichst allen finden, Live-Plattformen sind Kirchentage und Konzerte. CD-Bestellungen erhalten sie „von Garmisch-Partenkirchen bis Ostfriesland hoch“, größere Fanlager hätten sie auch weit über die Grenzen von Münsterschwarzach hinaus, etwa in Leipzig, Fulda oder Osnabrück. In 2018 soll sich die neue Besetzung festigen, die Band wird auf dem Katholikentag spielen und liebäugelt für 2019 mit dem Evangelischen Kirchentag.

DIANA SCHMID

Dieser Artikel erschien zuerst im Evangelischen Sonntagsblatt.



Diana Schmid

arbeitet als freie Redakteurin, selbstständige Lektorin und Texterin. Ihre Themen sind Glaube, Kirche und Marketing. Beiträge veröffentlicht sie u. a. im Evangelischen Sonntagsblatt. Ihre Leidenschaft gehört Buchstaben, dem

Glauben und Menschen – am liebsten in Kombination und kreativ. Den Klang von Musiknoten überträgt sie zuweilen auch gerne in Buchstaben.